

Stadt Leverkusen
FB 01 – Rat und Bezirke
Z.Hd. Herrn Michael Molitor

den 15.11.2009

1. 01/01 z. 6.
2. Syn. Bez 1/67 i. v. m.
Bez 1/20 liegen -
schaffen
3. 012 - Fertigung z. m. a.
Vorlage 20/11.

Antrag auf Genehmigung zur Aufstellung eines Denkmals in der Kolonie III

Sehr geehrter Herr Molitor,

als Autor des erfolgreichen Buches mit dem Titel „Wiesdorf – Bayer und die Kolonien“ „Leverkusen – Entwicklung einer Stadt“, das im Jahre 1986 von der, von mir gegründeten Bürgervereinigung Kolonie II und III Wiesdorf / Manfort herausgegeben wurde, wende ich mich heute an Sie mit der Bitte um Unterstützung für die Verwirklichung einer Idee, die mir als Heimatforscher sehr am Herzen liegt. Bevor ich mein Anliegen konkretisiere, gestatten Sie mir bitte einen Rückblick in die Vorgeschichte.

Wen wundert, dass ich als alter Koloniebewohner in meinem Buch dem damaligen Generaldirektor der Bayerwerke, Dr. Carl Duisberg, einen ganz besonderen Platz eingeräumt habe. Ihm ist es schließlich zu verdanken, dass hier in Wiesdorf nicht, wie damals noch üblich, trostlose Arbeiter-Mietskasernen gebaut wurden, wie z. B. in Köln-Mülheim, durch die Firmen Felten und Gilliaume. Diese menschenunwürdigen Behausungen haben erstaunlicherweise noch bis 1988 existiert. Dagegen wurden hier in Wiesdorf familienfreundliche Wohnkolonien gebaut, in denen sich Generationen von Bayer-Mitarbeitern auch heute noch wohl fühlen. Darüber hinaus erfreuen wir Wiesdorfer uns immer wieder aufs Neue an der warmherzigen Beschaulichkeit, die von unseren Brunnenplastiken ausgehen. Dass sie existieren verdanken wir dem großartigen Mäzenatentum des unvergesslichen Dr. Carl Duisberg, dessen freigebige und gönnerhafte Einstellung zur Kunst, auch damals schon von den Stadtvätern besonders gewürdigt wurde, als ihm die Ehrenbürgerschaft der Stadt Wiesdorf verliehen wurde. Schade, dass sich die Stadtkassen, zur Pflege und Erhalt unserer geschichtsträchtigen Brunnenplastiken stets geschlossen halten, obwohl die gegenständliche Kunst von der überwiegenden Mehrheit unserer Bürger immer noch besondere Beachtung findet. Leider haben sich aber unsere Stadtväter schon seit Jahrzehnten darauf festgelegt, in unserem Stadtgebiet nur die moderne Kunst zum Zuge kommen zu lassen. Ich meine dennoch, dass die freie Entfaltungsmöglichkeit unserer modernen Künstler, die ständig auf der Suche sind nach neuen Wegen und neuen Formen der Kunst, nicht angetastet werden darf, aber die moderne Kunst muss und kann aber auch nicht zum Hindernis werden, für den Fortbestand der gegenständlichen Kunst. Ich meine, dass für beides genügend Platz in unserer Gesellschaft vorhanden sein muss. Als Anfang 1999 der Redakteur Thomas Esch, im Leverkusener Anzeiger in seinem Artikel „Spurensuche“ nach Hinweisen suchte, wo denn wohl die Plastik des „Mutter und Kindbrunnen“ geblieben sein könnte, den man im Zuge der City-Bebauung abgerissen hatte, wurden in mir wieder traurige Erinnerungen wach, an die Modernisierungswut der 60er und 70er Jahre, der so manches historische Gebäude in unserer Stadt zum Opfer gefallen ist. Eine seltsame Art von Zeitgeistvirus, der auch zur Verschrottung von schönen alten kirchlichen Altären führte. Das ging in Wiesdorf so weit, dass sogar die wunderschöne Wiesdorfer Christuskirche einmal zur Disposition stand und nur knapp dem Abriss entgangen ist. Wen wundert, dass man auch nicht davor zurückschreckte, den von Duisberg gestifteten „Mutter und Kindbrunnen“ in der Kolonie II ersatzlos auf irgendeine Schutthalde zu befördern.

Schon während der Veröffentlichung meines oben genannten Buches, habe ich sehr viel Zeit aufgewendet, um herauszufinden, ob nicht doch Jemand von den damaligen Arbeitern ein Herz für die Brunnenplastik entdeckt hat, um sie in seinem Garten aufzustellen. Doch leider waren alle Suchaktivitäten vergeblich. Ich hatte damals schon mit dem Vorstand unserer Bürgervereinigung 10.000 DM aus dem Erlös meines Buchverkaufs für einen evtl. Rückkauf zur Verfügung zu stellen.

Da aber die Sache erfolglos blieb, haben wir diese 10.000 DM dem damaligen Verein „Lev soll schöner werden“, dem ich als Gründungsmitglied angehörte, überwiesen.

Nachdem nun durch den oben genannten Zeitungsartikel, die ganze Geschichte wieder aufgelebt war, hatte der Vorstand unserer Bürgervereinigung, meine Idee mit Begeisterung aufgenommen, eine Erinnerungsplastik an der Stelle im Erholungshauspark aufzustellen, an der einmal das Wöchnerinnenheim stand, in dem in jedem Jahr ca 300 Leverkusener Bürger das Licht der Welt erblickten. Nun, wie wir heute wissen ist es uns gelungen im Jahre 2001 die von dem bekannten Künstler Kurt Arentz geschaffene Bronze-Skulptur „Mutter und Kind“ – durch Sponsoren und einer Sammelaktion zu finanzieren und mit Genehmigung der Bayer AG im Erholungshauspark aufzustellen.

Dieser heimatgeschichtliche Erfolg hat mich, nach meiner Rückkehr aus dem Frankenland dazu beflügelt, darüber nachzudenken, wie man einen Ersatz finden könnte für den, von Bomben zerstörten Johanna-Brunnen in der Kolonie III. Dieser Brunnen – benannt nach der Gattin von Carl Duisberg sollte an den Bau der Kolonie III – Johanna – erinnern, erbaut in den Jahren 1913 – 1925.

Als ich damals für mein heimatgeschichtliches Buch recherchiert habe, fand ich in den Archiven nur immer den Hinweis, das der Johanna-Brunnen verschwunden sei. Erst vor einigen Jahren ist mir nach näherem Hinsehen bewusst geworden, dass es sich bei der eingegrabenen und von Hakenkreuzen beschmierten Betonsäule im Hindenburgpark um ein Überbleibsel des zerbombten Johanna-Brunnen handelte. Auf meine Initiative ist die oben genannte Säule bereits mit Genehmigung der Abteilung Liegenschaften der Bayer AG, von einem Steinmetzbetrieb geborgen worden und wird zur Zeit fachmännisch restauriert.

Der Sponsor des „Mutter und Kind Denkmal“ Prof. Dr. Eberhard Weise hat mir zugesichert, dass er die Kosten eines Johanna-Denkmal übernehmen wird. Die Schale der Nachahmung des Brunnens erhält aus Kostengründen keine Wasserzufuhr, stattdessen ist in irgendeiner Form Blumenschmuck vorgesehen. Zur notwendigen Pflege haben sich schon erfreulicherweise einige Anwohner zur Verfügung gestellt. Als Standort haben wir das kleine Dreiecksgrundstück an der Einmündung Ehrlichstraße zur FF-Runge-Straße vorgesehen, wo früher einmal eine Litfasssäule gestanden hat. Hier würde dieses Denkmal ein wunderschöner Blickfang sein, für die Anwohner in den Umliegenden Häusern, der Ehrlichstraße und der FF-Runge-Straße, wie die beigefügte Fotomontage zeigt.

Sowohl unsere Bürgervereinigung als auch die Anwohner würden sich sehr darüber freuen, wenn die Stadt Leverkusen uns den, dafür vorgesehenen Platz zur Verfügung stellt.

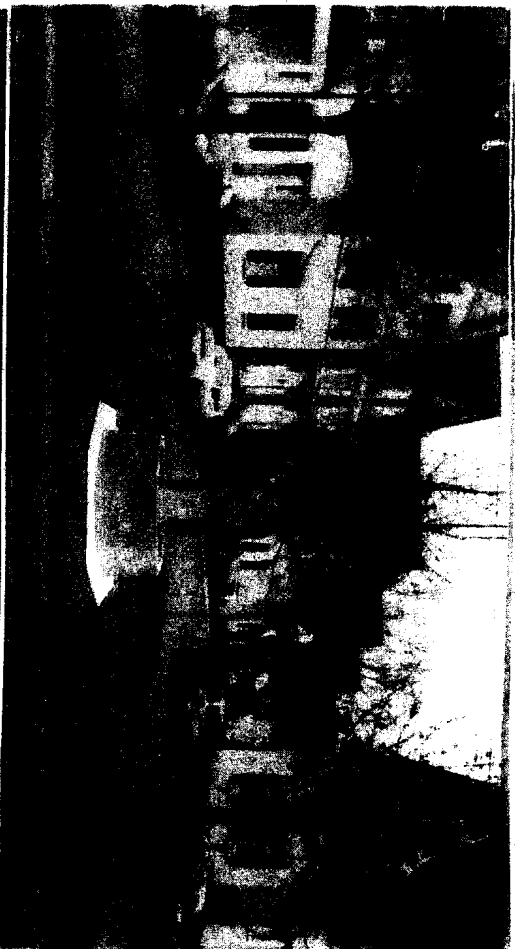
In Erwartung einer positiven Entscheidung verbleibe ich,

mit freundlichen Grüßen



Anlagen

Einige Leipziger Helfer aus dem
Anwohnerbereich haben sich
schon zur Verfügung gestellt,
um das Grundfundament
auszutiefen.



Fotomontage,
hier soll das
Johann-Deukow
aufgestellt werden.

Die Säule erhält
auch noch eine neue
Krone



Säule stand
einige Jahrzehnte
unberührt im
Hindenburgpark

Hier hatten auch
die Fabrikanten
die Gelegenheit
genutzt, einige
Hafentürme
aufzubauen.

Säule wird rundum restauriert vom Steinmetzbetrieb
Hans Karpel, der auch u.a. eine neue Krone modelliert.